

chapters auraient pu être allégés. Ainsi, si les plus importants contenus des éditions ont été à juste titre présentés en appendices, d'autres peut-être auraient mérité le même sort. D'autre part, si certains échantillons (p. ex. p. 90–91) sont clairs et d'une utilisation aisée, d'autres pèchent par leur longueur (p. 168–169 par exemple). La richesse de l'analyse, la place donnée à la présentation des éditeurs, à l'étude des préfaces, des *marginalia*, des *indices*, font de cet ouvrage une véritable leçon de méthode et un exemple. Leçon de méthode qui s'adresse à un public qui dépasse largement celui des lecteurs de Basile. Exemple aussi, car ce que l'auteur a réalisé pour Basile et son rayonnement pendant les siècles de la Renaissance et de la Réforme, combien il serait souhaitable – et enrichissant – de le réaliser pour les grands noms de l'humanisme européen.

Charles Béné, Grenoble

Martin Arnold

Handwerker als theologische Schriftsteller

Studien zu Flugschriften der frühen Reformation (1523–1525), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1990 (Göttinger theologische Arbeiten 42), X, 383 S., ISBN 3-525-87396-4, kt. DM 82,–

Handwerkerflugschriften sind ein literarisches Phänomen der Frühzeit der Reformation. In der Dissertation von Martin Arnold werden 28 Flugschriften von zehn verschiedenen Handwerkern untersucht.

- Hans Sachs, Schuhmacher in Nürnberg, mit fünf Schriften
- Sebastian Lotzer, Kürschner in Memmingen, mit fünf Schriften
- Clemens Ziegler, Gärtner in Straßburg, mit fünf Schriften
- Ulrich Richsner, Weber in Augsburg, mit vier Schriften
- Georg Schönichen, Schuster in Eilenburg, mit zwei Schriften
- Hans Staygmayer, Bäcker in Reutlingen, mit zwei Schriften
- Melchior Hoffman, Kürschner in Schwäbisch Hall, mit einer Schrift
- Hans Mörlin, Leinenweber in Schweinfurt, mit einer Schrift
- Peter Reychart, Kürschner in Rothenburg o. d. T., mit einer Schrift
- Nikolaus Kadolzbürger, Deckenweber in Nürnberg, mit einer Schrift

Nicht herangezogen wurden die Schriften von Malern, da deren Zugehörigkeit zur Handwerkerschaft zweifelhaft ist. Da somit der für die Schweiz wichtigste Flugschriftenverfasser, der Maler Niklaus Manuel, außer Betracht fällt, beschränkt sich die Untersuchung dieses Randphänomens der Flugschriftenliteratur auf die süddeutschen Reichsstädte (mit einer Ausnahme). Auch zeitlich ist der Rahmen eng gesteckt: Aus der Zeit vor 1523 sind keine Handwerkerflugschriften bekannt, nach dem Jahr 1525 verschwanden diese wieder.

Im ersten Teil der Arbeit wird die Situation der Handwerker am Vorabend

der Reformation geschildert: Die soziologische Eingrenzung macht klar, daß es sich bei den Verfassern dieser Flugschriften keineswegs um Randfiguren der bürgerlichen Gesellschaft handelt, sondern um Handwerksmeister, die eine spezifische Berufsausbildung genossen hatten und meist in Zünften zusammengeschlossen waren. Sie vertraten also nicht die Stimme des «gemeinen Mannes», sondern gehörten eher dem sich konstituierenden Mittelstand an.

Das Kapitel «Flugschriften als Massenmedium der Reformationszeit» referiert die neuere Forschung zum Thema und orientiert über alle wichtigen Belange wie Erscheinungsbild, Zweck, Verfasser, Drucker, Preise, Zensur, Vertrieb und Rezeption.

Im Hauptteil der Arbeit werden nun die Handwerkerflugschriften einzeln und nach einem festgelegten Schema untersucht. Jede Verfasserpersönlichkeit wird historisch und biographisch genau situiert, mit Schwerpunkt auf reformationsspezifischen Informationen und Fragestellungen der Jahre 1523–1525. Die einzelnen Schriften werden auf ihre Ursprungssituation, Adressaten, Absicht, Inhalt, Nachwirkungen und literarische Eigenart befragt. Ferner werden die Flugschriften mit allfällig vorhandenen vorreformatorischen literarischen Äußerungen (z. B. Meisterliedern) verglichen, um den Einfluß der Reformation auf das Glaubensleben festzumachen. Am ergiebigsten erweist sich erwartungsgemäß die Ausbeute bei Hans Sachs, dem erfolgreichsten Handwerker-schriftsteller, dessen fünf Flugschriften insgesamt 40 Auflagen erreichten (bei einer Durchschnittsauflage von 1000 Exemplaren). Die Analysen der einzelnen Flugschriften sind versehen mit einer eindrucklichen Fülle von Erläuterungen und Literaturhinweisen; mit religiöser Literatur wenig vertraute Leser sind dabei besonders für die leicht verständlichen Darstellungen theologischer Sachverhalte dankbar, historisch Interessierte schätzen die durch den Beizug von vielfältigem Archivmaterial ermöglichten Einblicke in das städtische Leben jener Zeit.

In einem kurzen Schlußteil werden die Einzeluntersuchungen verglichen und die Flugschriften auf ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin befragt. Bei allen untersuchten Handwerkern läßt sich 1523/24 reformatorisches Gedankengut erkennen, das mehr oder weniger lutherisch gefärbt ist.

Insgesamt handelt es sich bei der vorliegenden Analyse dieses Teilgebietes der Flugschriftenliteratur um eine mit großem Sachverstand und breiter Kenntnis ausgeführte Arbeit: Das historisch-religiöse und soziale Umfeld der Handwerker wurde mit großer Umsicht charakterisiert, und die Einzelschriften wurden mit genauem Textbezug und ausführlichem Kommentar erläutert. Allenfalls hätte man sich ein paar zusätzliche Hinweise (vor allem hinsichtlich des Inhalts) auf das Verhältnis der Handwerkerflugschriften zur übrigen gleichzeitig erschienenen Flugschriftenliteratur gewünscht.

Heidy Greco-Kaufmann, Horw